

Gudrun-Liane Ittu (Bibliothek der Lucian-Blaga-Universität
Sibiu/Hermannstadt)

Der deutsche Tiermaler Otto Fikentscher (1862-1945) – Gast des Sebastian-Hann-Vereins für heimische Kunstbestrebungen (30. Mai-9. Juni 1914)

Zusammenfassung: Auf Einladung des Sebastian-Hann-Vereins für heimische Kunstbestrebungen (gegründet 1904) stellte der Tiermaler Otto Fikentscher aus Grötzingen bei Karlsruhe vom 30. Mai bis zum 9. Juni 1914 im Eislaufpavillon in Hermannstadt grafische Arbeiten und Ölbilder aus. Vor 1914 hatte der Maler wiederholte Male Siebenbürgen besucht, um in den Karpaten Wildtiere zu malen. Fikentscher pflegte einen realistischen, fast fotografischen Stil und zeichnete sich durch eine sichere Linienführung aus. In der Ölmalerei hielt er mit großer Meisterschaft atmosphärische Erscheinungen fest.

Schlüsselwörter: Karlsruhe, Grötzingen, Tiermaler, Freilichtmalerei, Karpaten, Hirsche, Grafik, Ölbilder.

Im Laufe des Monats Mai 1914 kündigte die wichtigste deutschsprachige Tageszeitung Siebenbürgens, das *Siebenbürgisch-Deutsche Tageblatt* (1874-1941), wiederholt an, dass der bekannte reichsdeutsche Tiermaler, Otto Fikentscher (1862-1945), auf Einladung des Sebastian-Hann-Vereins für heimische Kunstbestrebungen im Eislaufpavillon in Hermannstadt/Sibiu eine Ausstellung eröffnen werde. In der Ausgabe vom 28. Mai brachte die Publikation zusätzliche Informationen: Die Vernissage sollte am 30. Mai stattfinden, die Ausstellung täglich von 9 bis 13 und von 14 bis 18 Uhr geöffnet sein, während die Eintrittskarte 50 Heller kosten werde.¹

¹ Bilderausstellung. In: *Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt*, 28. Mai 1914, S. 6.

Bereits vor der Mitte des 19. Jahrhunderts gründeten die Siebenbürger Sachsen eine Vielzahl von Vereinen, die wissenschaftliche, kulturelle, rekreative oder karitative Ziele verfolgten.²

Im November 1904 wurde in Hermannstadt der *Sebastian Hann-Verein für heimische Kunstbestrebungen*³ nach dem Vorbild reichsdeutscher Kunstvereine ins Leben gerufen.⁴ Mithilfe des neuen Kunstvereins sollte der qualitative Sprung von einer im Historismus verwurzelten Kunst und Kunstbetrachtung zur Moderne vollzogen und alle Aspekte des siebenbürgisch-sächsischen Kunstlebens neu gestaltet werden.⁵ Dazu gehörten Kunsterziehung, Denkmalschutz, Förderung der heimischen Künstler und Kunsthandwerker, Unterstützung der bestehenden Museen und Gründung neuer musealer Einrichtungen⁶. Seinen Satzungen zufolge befand sich der Sitz des Sebastian Hann Vereins in Hermannstadt, da hier wichtige Institutionen der Siebenbürger Sachsen angesiedelt waren, allen voran das berühmte Brukenthalmuseum, das für die Zielsetzungen des Kunstvereins sehr wichtig war. Außerdem sollten in allen größeren Städten Ortsvereine gegründet werden, Filialen, die 1905 in Kronstadt/Braşov und Schässburg/Sighişoara, 1909 in Mediasch und 1912 in Bistritz/Bistriţa ins Leben gerufen wurden⁷. Kunsterziehung und Bildung des guten Geschmacks waren Hauptanliegen des Vereins, die in erster Linie durch die Veranstaltung von Ausstellungen erreicht werden konnten. Dies waren Einzel- oder Gruppenexpositionen von Werken siebenbürgischer Künstler, Ausstellungen, die

² Hermannstädter Musik-Verein, 1839; Verein für siebenbürgische Landeskunde, 1842; Siebenbürgisch-sächsischer Landwirtschaftsverein, 1845; Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften 1849; Siebenbürgischer Karpathenverein, 1880; Gustav-Adolf-Verein, 1861; Allgemeiner evangelischer Frauenverein, 1884 usw.

³ Ittu, Gudrun-Liane: Der Sebastian-Hann-Verein für heimische Kunstbestrebungen (1904-1946) – Bewahrer des Althergebrachten und Förderer des Neuen. In: *Studia Universitatis Babeş-Bolyai Historia Artium*, 1/2019, S. 171-194.

⁴ 1902 wurde in Dresden der Dürerbund gegründet, über dessen Zielsetzungen das *Siebenbürgisch-Deutsche Tageblatt* seine Leser bald in Kenntnis setzte. Vgl. Der Dürerbund. In: *Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt*, 20. Mai 1903, S. 527.

⁵ X [Coulin, Arthur]: Unsere bildende Kunst. In: *Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt*, 16., 19. und 20. März 1904, S. 269, 281 und 285-286.

⁶ Ein Verein für heimische Kunstbestrebungen. In: *Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt*, 12. November 1904, S. 1234.

⁷ Eine hochehrfreuliche Tatsache. In: *Die Karpaten*, V. Jg., Nr. 16, Mai 1912, S. 508.

die bürgerliche und bäuerliche Wohnkultur vergangener Jahrhunderte zum Gegenstand hatten, Trachtenausstellungen und nicht zuletzt jährliche Weihnachtsausstellungen, aus denen Kunstwerke und kunsthandwerkliche Erzeugnisse zu günstigen Preisen erworben werden konnten. Die Ausstellungen hatten somit nicht nur einen erzieherischen Zweck, sondern dienten auch dazu die Finanzlage der Kunstschaffenden zu verbessern.

Obleich der Sebastian-Hann-Verein bloß siebenbürgische Belange verfolgte, machte er im Frühling des Jahres 1914 eine Ausnahme, als er den reichsdeutschen Maler und Grafiker Otto Fikentscher einlud, seine Werke in Hermannstadt, Kronstadt und Schässburg auszustellen.

Wer war Otto Fikentscher, ein Name, der heutzutage nahezu unbekannt ist? Die Frage wird in den Ausstellungsankündigungen bzw. Vorbesprechungen beantwortet, die in den Ausgaben vom 19. und 30. Mai 1914 *des Siebenbürgisch-Deutschen Tageblattes* veröffentlicht wurden. Dort heißt es:

[...] Otto Fikentscher, der in Württemberg sein Heim hat, ist als Tiermaler in Deutschland bekannt, und einige seiner Bilder haben als farbige Steinzeichnungen eine weite Verbreitung gefunden. Da er hauptsächlich Hochwild malt, so haben die berühmten Karpatenhirsche natürlich eine große Anziehungskraft auf ihn ausgeübt, und seit Jahren kommt der Künstler nach Siebenbürgen, um hauptsächlich im Zibinsgebirge mit Pinsel und Stift Hirsche zu jagen.⁸

Zum ersten Male wird hiemit dem kunstverständigen Publikum eine Kollektivausstellung eines bedeutenden deutschen Künstlers vorgeführt. Fikentscher, der auch durch farbige Steinzeichnungen bekannt ist, kommt alljährlich nach Siebenbürgen, um hier in unseren prächtigen Urwäldern Tierstudien zu machen und eine ganze Reihe der hier zur Ausstellung kommenden Gemälde sind Früchte dieser Studien.⁹

Wie oft der Künstler in Siebenbürgen weilte, konnte bislang nicht herausgefunden werden, bekannt ist aber, dass er 1910 und 1911 einen längeren Aufenthalt im Kur-

⁸ Kollektivausstellung Otto Fikentscher. In: *Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt*, 30. Mai 1914, S. 5.

⁹ Kunstaussstellung. In: *Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt*, 19. Mai 1914, S. 5.

haus auf der Hohen Rinne/Pältiniş genoss.¹⁰ Der Siebenbürgische Karpatenverein (gegründet 1880) errichtete von 1892 bis 1894 das Kurhaus und andere Bauten dieses auf 1442 m Seehöhe liegenden Gebirgskurortes, der sich bis zum Ersten Weltkrieg des Rufs erfreute, der schönste seiner Art östlich von Karlsbad/Karlovy Vary zu sein.¹¹ Trotz der beschwerlichen Anreise kamen Jahr für Jahr zahlreiche Gäste aus dem In- und Ausland, um in der malerischen Umgebung und der würzigen Gebirgsluft Erholung und geselliges Miteinander zu erleben. Der Erste Weltkrieg brachte auch in diesen idyllischen Ort Zerstörung und Verwüstung. Nach Kriegsende erholte sich die Hohe Rinne nach und nach – sie wurde sogar weiter ausgebaut – büßte aber ihr hohes internationales Prestige ein.

Wann, wo und von wem der badische Maler von der Existenz dieses Kurortes und gleichzeitig Paradies für Wildtiere erfahren hatte, konnte noch nicht eruiert werden. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass er mit Oberst August Roland von Spieß (auf seinen vollständigen Namen August Roland Spieß von Braccioforte zu Portner und Höflein, geb. 1864 in Przemisl/Galizien – gest. 1953 in Hermannstadt) bekannt war, einem begeisterten Jäger und Jagdschriftsteller, der seit 1893 Professor an der Hermannstädter Infanterie-Kadettenschule und ab 1911 deren Kommandant war. Der bekannte Jagdschriftsteller Gert G. von Harling (geb. 1945 in Celle), ein später Bewunderer des bedeutenden Hermannstädter Waidmannes, hat 2014 Dr. Helga Stein, die Enkelin August von Spieß, besucht und danach den Artikel *Sie nannten ihn Bärenspieß: August von Spieß* in der Zeitschrift *Wild und Hund*¹² veröffentlicht. In dem Beitrag behauptet Harling, dass der Ruf des Oberst als fairer Jäger, seine wertvollen Trophäen sowie sein schriftstellerisches Talent ihn mit den damals bekanntesten Karpatenjägern, Jagdautoren und

¹⁰ Mündliche Mitteilung von Dr. Mircea Dragoteanu, Verfasser des monografischen Werkes *A fost odată Hobe Rinne: Istoria Pältinişului de la întemeiere până la sfârşitul Primului Război Mondial*. Sibiu, Salgo, 202, dem ich meinen Dank ausspreche.

¹¹ Dragoteanu, Mircea. *A fost odată Hobe Rinne: Istoria Pältinişului de la întemeiere până la sfârşitul Primului Război Mondial* (ediția a doua). Sibiu 2020, S. 7-16.

¹² *Wild und Hund*, gegründet 1894, ist die älteste und auflagenstärkste Jagdzeitschrift Deutschlands https://de.wikipedia.org/wiki/Wild_und_Hund (Zugriff am 20. Februar 2021).

Jagdmalern in Kontakt kommen ließ¹³. Diese Aussage könnte meine Annahme, dass Fikentscher zum Bekanntenkreis von Spieß' gehörte, bestätigen.

Zurück zu Otto Fikentscher, dessen (summarische) Vita in *Thieme-Beckers Allgemeines Lexikon der bildenden Künste*¹⁴ sowie auf mehreren Internetseiten nachzulesen ist.¹⁵ Der zukünftige Maler, geboren 1862 in Zwickau, war der Sohn des Chemiefabrikanten Friedrich Christian Fikentscher. Er besuchte das Gymnasium in seiner Heimatstadt und machte im Anschluss eine Bildhauerlehre (1879-1880). Danach studierte er von 1880 bis 1882 an der Kunstgewerbeschule in Dresden, und von 1883 bis 1888 an der Akademie der Bildenden Künste in München. 1889 wechselte er an die Kunstschule in Karlsruhe (ab 1892 Großherzogliche Badische Kunstschule), wo er bis 1891 Meisterschüler des Landschafts- und Tiermalers Hermann Baisch (1846-1894) wurde, der die Professur seit 1881 innehatte¹⁶. 1891, im Jahre seiner Heirat mit der Jugendstilmalerin Jenny, geb. Nottebohm (1869-1959), erwarb Otto Fikentscher die Augustenburg in Grötzingen bei Karlsruhe (heute ist Grötzingen eingemeindet und ein Stadtteil von Karlsruhe¹⁷), ein ehemals markgräfliches badisches Schloss, und richtete dort seine Wohnung ein. Desgleichen wurde das Schloss in den folgenden Jahren zum Mittelpunkt der neugegründeten Grötzingener Malerkolonie. Einige Künstler, ausgebildet beim Landschaftsmaler Gustav Schönleber (1851-1917) an der Kunstschule in Karlsruhe, entdeckten das malerische Dorf an der Pfalz als Inspirationsquelle und ließen sich dort nieder, um inmitten der Natur, weitab der badischen Residenz, Freilichtmalerei zu betreiben¹⁸. Ende des 19. Jahrhunderts wurden in Europa zahlreiche Künstlerkolonien in malerischen, wenig besiedelten Orten gegründet. Die Künstler flohen vor dem Formalismus, den ihnen die

¹³ <https://wildundhund.de/august-von-spiess-8664/> 19. April 2012. (Zugriff am 20. Februar 2021).

¹⁴ <https://archive.org/details/allgemeineslexik11thie/page/552/mode/1up> (Zugriff am 10. Februar 2021).

¹⁵ <https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:bio-0408>; Fikentscher Otto - Detailseite - LEO-BW (Zugriff am 10. Februar 2021).

¹⁶ https://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Baisch (Zugriff am 10. Februar 2021).

¹⁷ https://www.karlsruhe.de/b1/kultur/kunst_ausstellungen/museen/staedtische_galerie/ausstellungen/groetzingen (Zugriff am 10. Februar 2021).

¹⁸ Ebd.

Akademien auferlegten, und aus den überfüllten Städten, in denen die Industrialisierung rasch fortschritt. Zwischen 1890 und 1910 gab es in Deutschland etwa dreißig derartige Kolonien, von denen Worpswede, Aarenschoop, Willinghausen und Murnau die wichtigsten waren.

Der Naturfreund Otto Fikentscher war auch ein begeisterter Reisender, der die Vorbilder für seine Kunstwerke nicht nur daheim, sondern auch auf ausgedehnten Reisen nach Ungarn, Siebenbürgen und den Vereinigten Staaten von Amerika fand. Als er in Hermannstadt ausstellte, war Otto Fikentscher bereits 52 Jahre alt und ein etablierter Künstler, der in bedeutenden Ausstellungen in Deutschland, wie der Großen Berliner Kunstausstellung, der Internationalen Kunstausstellung in Düsseldorf, im Münchener Glaspalast und vielen anderen präsent gewesen war¹⁹.

Kurz bevor er mit seinen Werken vor das siebenbürgische Publikum trat, erfreute der Tiermaler seine heimischen Bewunderer mit einer Exposition, die in der Karlsruher Zeitung wohlwollend besprochen wurde. *Das Siebenbürgisch-Deutsche Tageblatt* übernahm einen Teil dieser Rezension, in der die tiefe Verbundenheit des Künstlers mit der Natur hervorgehoben wurde sowie die Verwendung einfacher, jedoch effizienter künstlerischer Mittel:

Monumental angelegt sind die zahlreichen Bilder, die Fikentscher-Grötzingen ausgestellt hat. Ihm liegt nichts ferner, als durch irgend welche stofflichen oder technischen Extravaganzen zu verblüffen. Fikentscher holt sich alle seine Motive aus der Natur; diese Anhänglichkeit an die Mutter Erde gibt seinen Bildern, so sehr sie sich am Ende im einzelnen voneinander unterscheiden, doch ein Gemeinsames: Gesundheit, Frische, ungekünsteltes Wesen [...] Die Fikentscher-Bilder haben vor allem zwei Vorzüge: sie sind in großen Umrissen und Flächen gesehen und sehr sicher gezeichnet. Auch das Kolorit ist lebendig²⁰.

Die Hermannstädter Ausstellung im Eislaufpavillon des Gesellschaftshauses (30. Mai-9. Juni 1914) – von der in den Besprechungen (im *Siebenbürgisch-Deutschen Tageblatt*) nicht gesagt wird, wie viele Werke sie beinhaltete – bestand zum Großteil aus grafischen Arbeiten: Kreidezeichnungen, Lithografien Radierungen sowie aus einigen Silhouetten (Schattenrissen), der Anteil der Ölbilder war hingegen ziemlich

¹⁹ https://de.wikipedia.org/wiki/Otto_Fikentscher (Zugriff am 10. Februar 2021).

²⁰ Die Fikentscher Ausstellung. In: *Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt*, 9. Juni 1914, S. 6.

gerig. Seine Vorliebe für Karpatenhirsche hat Otto Fikentschers sowohl in mehreren Zeichnungen als auch Ölbildern (Werk Nr. 1, Nr. 22, Nr. 39) unter Beweis gestellt. „Zwei Prachtexemplare von Hirschen werden auf den Ölbildern Nr. 1 und Nr. 22 geboten, beides auch geborene Siebenbürger“²¹, während in Nr. 39 „ein Stück waldigen Zibinsgebirges in der Abenddämmerung wiedergegeben wird, und ein einsamer Hirsch seinen Abendgruß röhrt.“²² Die Karpatenfauna war in der Ausstellung – neben den beeindruckenden Hirschen – durch mehrere „prächtige“ Abbildungen von Gamsen vertreten.²³ Das Interesse Fikentschers galt jedoch nicht nur den Wild-, sondern auch den Nutztieren des siebenbürgischen Hügellandes, allen voran den Wasserbüffeln, die auf Fremde eine besondere Faszination ausübten.²⁴ Im letzten Teil der Besprechung ist von Bildern die Rede, die nicht in Siebenbürgen, sondern in der Heimat des Malers entstanden waren, insbesondere Darstellungen von Rehen. Zu dieser Kategorie gehörte auch ein bestechendes Ölbild, in dem mehrere dieser Tiere in einem Lupinenfeld abgebildet waren.²⁵ Es kann angenommen werden, dass die Ausstellung gut besucht war und dem Hermannstädter Publikum gefallen hat.

In der Ausgabe vom 8. Juni 1914 teilte das *Siebenbürgisch-Deutsche Tageblatt* seinen Lesern mit, dass die Fikentscher-Ausstellung, wie geplant, am Abend des folgenden Tages geschlossen werde und danach nach Kronstadt wandere.²⁶ Leider hatte ich Corona bedingt keinen Zugang zur *Kronstädter Zeitung*, um nachzulesen, wie die Ausstellung dort aufgenommen und kommentiert wurde.

Am 9. Juni, dem Tag der Abreise Otto Fikentschers aus Hermannstadt, dankte das Periodikum dem Künstler für das kulturelle Ereignis

umso mehr, als er auch in seiner Heimat Interesse und Sympathie für unser siebenbürgisches Bergland zu wecken sucht. So wird er in diesem Sommer mit einer

²¹ Kollektivausstellung Otto Fikentscher. In: *Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt*, 30. Mai 1914, S. 5.

²² Ebd.

²³ Ebd.

²⁴ Ebd.

²⁵ Ebd.

²⁶ Otto Fikentscher-Ausstellung. In: *Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt*, 8. Juni 1914, S. 5.

Gesellschaft von Wandervögeln eine Reise nach Siebenbürgen unternehmen.²⁷

Das Attentat von Sarajevo, das am 28. Juni 1914 auf den österreichisch-ungarischen Thronfolger Franz Ferdinand verübt wurde und zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges führte, vereitelte Fikentschers Reiseplan. Vermutlich weilte er im Mai-Juni 1914 zum letzten Mal in Siebenbürgen, da sein Name nach dem Krieg nicht mehr in den heimischen deutschsprachigen Periodika anzutreffen ist.

Fazit

Ohne jemals eine Arbeit des Künstlers in natura gesehen zu haben, ist es schwierig, ein Werturteil über das Oeuvre Otto Fikentschers abzugeben. In den letzten paar Jahren sind im Kunsthandel – wie z. B. im Buch- und Auktionshaus Kiefer Pforzheim²⁸ – Konvolute von Grafiken und Ölbildern des Grötzinger Malers zum Verkauf angeboten worden, wobei einige Abbildungen, die zu diesem Anlass ins Internet gestellt wurden, an die 1914 in Hermannstadt ausgestellten Tierbilder erinnern, die im *Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt* besprochen wurden. Auch im Internet ist Fikentscher fast ausschließlich mit Tierdarstellungen vertreten. Er nähert sich mit Bewunderung und Respekt sowohl den Tieren in freier Wildbahn als auch den Heim- und Nutztieren und stellt sie in den Mittelpunkt seiner Kompositionen, in denen die natürliche Umgebung bloß den Rahmen bildet. Die grafischen Arbeiten kennzeichnet eine sichere, akribische Linienführung und beinahe fotografische Wiedergabe des Sujets, während das Spezifische der Ölbilder in der Lichtführung und den atmosphärischen Erscheinungen besteht, die der Maler meisterhaft wiedergibt. Er überflutet seine Modelle mit grellem Sonnenlicht, stellt sie im zarten Morgen- und glühendem Abendrot dar oder umhüllt sie mit dichtem Nebel, sodass sie nur erahnt werden können. Diese stimmungsvollen Bilder erinnern an die Malerei der Romantik, sind aber auch bei den *plein air* Künstlern häufig anzutreffen.

Die Preise, die Fikentscher-Werke auf besagten Auktionen erzielt haben, sind sehr bescheiden, ein Zeichen, dass sie dem heutigen Kunstgeschmack nicht mehr entsprechen. Es verwundert eigentlich, dass sich der Grötzinger Künstler am

²⁷ Die Fikentscher Ausstellung. In: *Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt*, 9. Juni 1914, S. 6.

²⁸ <https://www.invaluable.com/artist/fikentscher-otto-1862-hf43hcj8dn/sold-at-auction-prices/> (Zugriff 17. April 2022).

Vorabend des I. Weltkrieges noch hoher Wertschätzung erfreute, wenn man bedenkt, dass Franz Marc (1880-1916), Mitglied des Blauen Reiters, das Genre bereits revolutioniert hatte und schon 1911 avantgardistische Tierbilder mit tiefem symbolischem Ideengehalt ausstellte.

Literatur

Sekundärliteratur

X [Coulin, Arthur]: Unsere bildende Kunst. In: *Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt* 16., 19. und 20. März 1904, S. 269, 281 und 285-286.

Dragoteanu, Mircea: *A fost odată Hobe Rinne: Istoria Păltinișului de la întemeiere până la sfârșitul Primului Război Mondial*. Sibiu 2020.

Ittu, Gudrun-Liane: Der Sebastian Hann Verein für heimische Kunstbestrebungen (1904-1946) – Bewahrer des Althergebrachten und Förderer des Neuen. In: *Studia Universitatis Babeş Bolyai Historia Artium*, Nr. 1/2019, S. 171-194.

*** Bilderausstellung. In: *Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt*, 28. Mai 1914, S. 6.

*** Der Dürerbund. In: *Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt*, 20. Mai 1903, S. 527.

*** Ein Verein für heimische Kunstbestrebungen. In: *Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt*, 12. November 1904, S. 1234.

*** Die Fikentscher Ausstellung. In: *Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt*, 9. Juni 1914, S. 6.

*** Eine hochehrwürdige Tatsache. In: *Die Karpathen*, Nr. 16, Mai 1912, S. 508.

*** Kollektivausstellung Otto Fikentscher. In: *Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt*, 30. Mai 1914, S. 5.

*** Kunstausstellung. In: *Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt*, 19. Mai 1914, S. 5.

Internetquellen

https://de.wikipedia.org/wiki/Wild_und_Hund (Zugriff am 20. Februar 2021).

<https://wildundhund.de/august-von-spiess-8664/> 19. April 2012. (Zugriff am 20. Februar 2021).

<https://archive.org/details/allgemeineslexik11thie/page/552/mode/1up> (Zugriff am 10. Februar 2021).

<https://stadtlexikon.karlsruhe.de/index.php/De:Lexikon:bio-0408>; Fikentscher Otto - Detailseite - LEO-BW (Zugriff am 10. Februar 2021).

https://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Baisch (Zugriff am 10. Februar 2021).

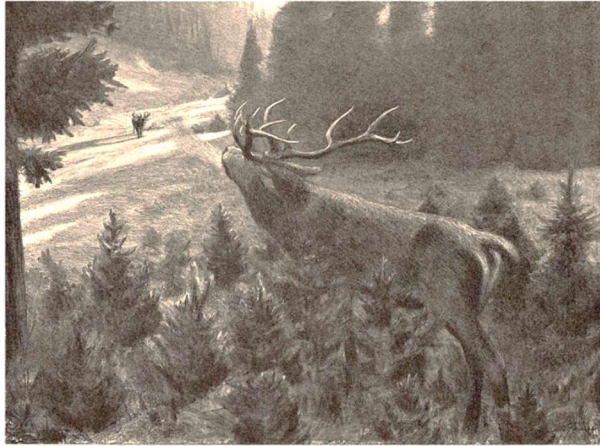
https://www.karlsruhe.de/b1/kultur/kunst_ausstellungen/museen/staedtische_galerie/ausstellungen/groetzingen (Zugriff am 10. Februar 2021).
https://de.wikipedia.org/wiki/Otto_Fikentscher (Zugriff am 10. Februar 2021).
<https://www.facebook.com/KieferBuchUndKunstauktionen> (Zugriff am 22. Februar 2021).

Abbildungen

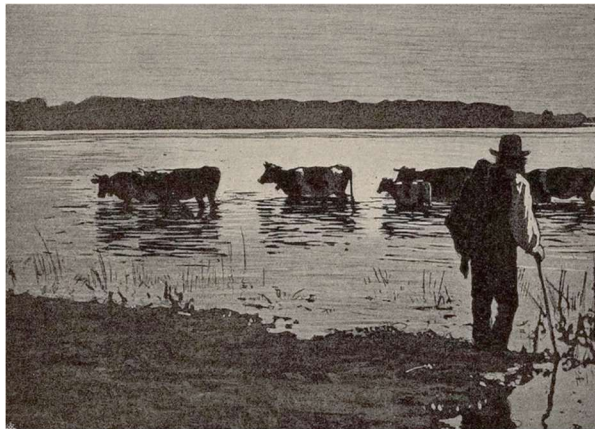
1. Prachtvoller Hirsch (Kaltnadelradierung,
<https://www.invaluable.com/artist/fikentscher-otto-1862-hf43hcj8dn/sold-at-auction-prices/> (Zugriff am 1. Juli 2021).



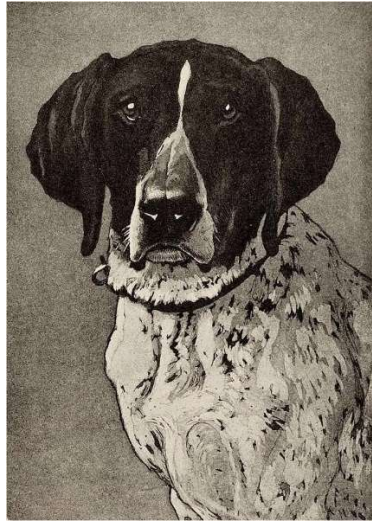
2. Zwei Hirsche (Zeichnung, abgebildet in: *Die graphischen Künste*. Wien 1905, herausgegeben von der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, S. 95; <https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/gk1905/0114> (Zugriff am 1. Juli 2021)).



3. Kuhherde (Radierung, abgebildet in: *Die graphischen Künste*, S. 95).



4. Feldmann Jagdhund (Radierung, abgebildet in: *Die graphischen Künste*, S. 97).



5. Keiler im Schnee (Öl auf Leinwand,
[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Otto_Fikentscher_\(1862\)_-_Keiler_im_Schnee_-_2143_-_Staatliche_Kunsthalle_Karlsruhe.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Otto_Fikentscher_(1862)_-_Keiler_im_Schnee_-_2143_-_Staatliche_Kunsthalle_Karlsruhe.jpg) (Zugriff am 1. Juli 2021).



6. *Büffelherde*, Öl auf Leinwand, <https://www.invaluable.com/auction-lot/fikentscher-otto-1862-zwickau-baden-baden-1945-5--3360-c-6d44e7286c>, (Zugriff am 1. Juli 2021).

